

4. Bibliographie der Schriften

Hrn. M. August Hermann Franckens S.S. Theol. Prof. Publ. & P. Glauch. Außerlesene kleine Schrifften Anweissende Wie ein Gottgelassener Christ Andächtig ...

Francke, August Hermann

Frankfurt, Leipzig, [1702]

Gebet.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Gebet.

Ach getreuer und barmherziger Heyland/
 IESU Christe! als du ehmahls in den
 Tagen deines Fleisches das Volck ansahest/wel-
 ches zerstreuet war wie die Schaffe/ die keinen
 Hirten haben/ da jammerde dich solches von Her-
 zen/ und gebotest gleich deinen Jüngern/ daß sie
 den Herrn der Erndte bitten solten/ er wolle Ar-
 beiter senden in seine Erndte. Ach wie siehet
 denn dein Herz dargegen / wann du aniezo bey
 dem so gar verderbten Zustande des Volckes/ das
 sich deine Christenheit nennet/ ansiehst den Hauf-
 fen so vieler junger Leute / welche auf denen Uni-
 versitäten leben oder gelebet haben / welche in
 ihren Sinn genommen / deine Nachfolger zu
 seyn in dem Amte / das du geführet hast auf Er-
 den/ oder sich deiner Gemeinde als Hirten und
 Bischöffe fürstellen zu lassen / und du siehest/ wie
 es ein Hauffe sey eines frechen jungen Volckes/
 welches sich selbst nicht einmahl in den Schran-
 ken der natürlichen Erbarkeit hält / zu geschweiz-
 gen/ daß es das Joch deiner Nachfolge sollte über-
 nommen haben/ und welches noch mehr ist/ daß es
 sollte geschickt seyn / das Amt des Geistes zur Er-
 rettung anderer Seelen zu führen? Ach laß dich
 jammern/ daß du eine Hülffe schaffest / und ihnen
 zu erkennen gebest ihren höchstelenden Zustand/
 und die zwiefache Verdammniß/ welche sie ihnen
 selbst häuffen / indem / daß sie selbst keine rechte
 Chris

Christen sind / und noch darzu sich des Amntes
 unterfangen / welches auch deine allertreuesten
 Knechte mit Furcht und Zittern führen. Schaffe/
 daß des Raubens und Mordens ein Ende werde/
 da ieder mann das Seinige suchet / und nicht was
 dein ist; das Fette von der Heerde fressen wil
 und nicht die Schafe treulich weiden. Siehe
 drein / O HErr / und erbarme dich so vieler jungen
 Herzen / die ja noch mehrentheils in der Unwissen-
 heit und Verführung stehen / und gehen in der Irre
 wie die Schaafe. Deffne ihnen ihre Augen / daß
 sie dich den Weg / die Wahrheit und das Leben /
 durch den Heiligen Geist recht erkennen lernen /
 und also ihre Seelen erst selbst von dem Feuer de-
 nes Zorns ervetten / ehe sie sich unterstehen / andere
 zu lehren. Du hast uns ja noch einen wenigen
 Segen übrig aelassen / einen Blick der Gnaden /
 zwischen den finstern Wolcken deiner Gerichte /
 damit du uns zeigetest / O du getreuer Erb-Hirt /
 daß du unser nicht vergessen habest / sondern habest
 Lust uns zu helffen / so wir uns nur selbst wollen
 helffen lassen. Weil du nun angefangen hast /
 dein jammern des Herz gegen uns aufzuich lieffen /
 so fahre fort / und laß dein Wort und Werk hin-
 durch brechen als einen Strom / der über alle
 Dämme gehet / damit die Armen / welche sus-
 zen / und die Elenden / welche zu dir Schreyen /
 getröstet werden / wenn sie sehen / daß du auf bist
 mit ausgerecktem Arm / und Heyl beweifest wir
 der alles Toben der Böcker. Sey du auf allen
 Uni-

Universitäten selbst ein schneller Buß-Prediger
 in dem Munde getreuer Lehrer/ auf das es breche
 und sich nicht halten lasse/ und die Finsterniß von
 dem Licht überwunden werde pflöglich. Errette
 deine Knechte von aller Blödigkeit des Fleisches /
 auf das sie sich verlassen auf den Starcken in Is-
 rael/ und freudig zeugen von deiner Wahrheit /
 und der Welt nichts verschweigen von allen ihren
 Greueln / damit sie sich nicht theilhaftig machen
 ihrer Gerichte. Befehre das Herz der Väter
 zu den Kindern/ und laß uns innen werden / daß
 dein Geist / der nicht schwach/ sondern kräftig ge-
 wesen ist in deinen Erstlingen / noch eben derselbi-
 ge sey. Giesse ihn aus / wie du gesaget hast / über
 Jünglinge und Jungfrauen / über Knechte und
 Mägde / daß alles Fleisch erkenne / daß du allein
 der Herr bist / Herr Gott Zebaoth / und auß-
 ser dir keiner mehr / der du bist hochgelobet in
 Ewigkeit : Amen.

Aus einem Büchlein / genannt: Christliche und
 Gottselige Gedancken über etliche denckwür-
 dige Sprüche heiliger Schrift / so ehemahls
 unter dem Nahmen: Wolffgangs von Bee-
 ren Erquick-Stunden / meines Behalts her-
 aus gewesen / habe folgende gute Erinnerung
 beysetzen wollen:

Ich sandte die Propheten nicht / noch
 lieffen sie. Jer. XXIII. v. 21.

H Eissers nicht heutiges Tages eben so? wie
 sauer lässt man sich doch werden / wann
 irgend ein Pfarr-Dienst ledig ist? Mund /
 Hände und Füsse müssen das ibrige dabey thun.
 Die Füsse lauffen zu den Patronen: Die Hände
 schreiben Supplicationes: Der Mund bitter
 und flehet / daß man doch helfen wolle. Nicht
 und wohl schreibet ein geistlicher Lehrer: Wann
 ein Pfarr-Dienst loß ist / gehet es damit
 zu / als mit einem Raß / bey welchem
 sich die Raben in grosser Menge ver-
 sammeln; es giebet der Pfarr-Werber
 so viel / daß man sie kaum zehlen kan /
 der eine wil sich hinein betteln / der an-
 der hinein dringen / der dritte hinein
 freyen / der vierdte hinein kauffen / an-
 dere fangens auf andere Weise an. Es
 ist. Durch Kauffen und Lauffen / dringer man
 sich zum Lauffen. Was meinstu wohl? solt
 es auch recht seyn / auf solche Art ins Predig-
 Am zu kommen / solten auch diejenigen rechtschaffen
 Diener Gottes seyn / die von sich selber lauffen
 ehe sie gefand werden? Höre was Lutherus sagt:
 Die NB. sich selbst dargeben zu Bischö-
 fen und Priestern / ehe sie darzu beru-
 fen

fen werden / sind nur Bauch = Knechte
 und Ehrgeizige Leute. Sind wenig / aber
 merckwürdige Worte / den heutigen Beruf der
 Prediger ziemlich zu nahe geredet. Du sprichst
 wer nicht laufft / der kriegt nichts; man trägt kei-
 nem den Dienst nach. Wohl! lauff immer hin.
 Ich lauffe nicht mit. Ich wil folgen dem Rath
 des festgedachten Herrn Lutheri: Lieber har-
 re / biß dich Gott fordere; biß indes
 sicher und gutes Muths. Ja / wann
 du weiser und klüger wärest denn Salo-
 mo und Daniel / doch soltestu dafür
 fliehen / wie für der Hölle / daß du auch
 nur ein Wort redest / du würdest damit
 darzu gefordert und beruffen. Wird
 Gott deiner bedürffen / er wird dich
 wohl ruffen. Ruffet er dich nicht / Lieber!
 laß dir deine Kunst nicht den Bauch auf-
 reißen. Glaube mir! niemand wird
 mit Predigen Nutz schaffen / denn der
 ohne seinen Willen und Begierd zu pre-
 digen und zu lehren gefordert und ge-
 drungen wird. Dabey bleibe ich. Schickt
 mich Gott / so / so wird er mich auch machen
 geschickt. Spricht er aber also: Ich habe nicht
 Lust zu dir. Siehe / hier bin ich / er machs mit
 mir / wie es ihm wohlgefället. Sein Will ist
 auch

auch mein Wille. Ja / sprichst du: wo nehme ich
 unterdessen Lebens-Mittel? Ich muß gleichwohl
 sehen / daß ich zum Dienst komme. Weißt du
 auch was David sagt: Befiehl dem HERRN
 deine Wege / und hoffe auf Ihn / er
 wirds wohl machen. Psalm 37. v. 5. Ach
 ja! vertraue GOTT / bete fleißig / gebe nicht mü-
 ßig; das übrige laß GOTT machen. Er wirds
 wohl machen. GOTT erwecket noch immer-
 dar gutthätige Herzen / die den Hülf-Bedürf-
 tigen Mit-Christen von ihrem Nahrungs-Segen
 etwas mittheilen. Ists nicht viel / ist doch we-
 nig. Geschichts nicht mit Scheffeln / geschichts
 doch mit Löffeln. Dein weniges kan GOTT so
 reichlich segnen / daß du weiter damit reichst /
 als ein anderer mit seinen Vielen. Ich hab es
 erfahren / und erfahre es / GOTT Lob! noch. Die
 Verheißung Gottes ist da: Ich wil dich nicht
 verlassen noch veräumen Ebr. XIII. v. 5. Unmög-
 lich ist / daß GOTT lüge. Ehe du soltest Hungers
 sterben / ehe müste Brodt vom Himmel regnen.
 Glaube nur. Wie du glaubest / so geschieht dir.

Du solt gehen / wohin ich dich sende.
 Jer. I. v. 7.

NEin spricht mancher Studiosus, das Dorff
 ist abgelegen / die Besoldung geringe / die
 Accidentia schlecht / der Beicht-Kinder we-
 nig; Hunger dabey leiden / ist gar verdrießlich;
 ich